

Volkszeitung

(Gazeta Ludowa)

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 600-644
Kallowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikaniska 4. Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Die PPS zur Landesverteidigung Gegen Bazifismus und Neutralismus

Am Sonntag fand in Warschau eine Beratung des Hauptrates der Polnischen Sozialistischen Partei statt. In der Diskussion wurde über die Reserate des Parteivorstehenden Arcizewski und des Generalsekretärs Puzal zu den grundlegenden Problemen der Landesverteidigung Stellung genommen, sowie auch zur Gestaltung des Innenlebens Polens, das eine möglichst völlige Mobilisierung der Volkskräfte zur Verteidigung des Landes gewährleisten soll. Die Entscheidungen wurden einstimmig angenommen und lauten:

Der Hauptrat der PPS erklärt, daß die Partei sowie die organisierten werktätigen Massen in dem Bewußtsein der Verantwortung für das Schicksal Polens zur Tragung selbst der größten Opfer bereit sind.

Der Hauptrat stellt fest, daß noch vor kurzer Zeit die polnische Reaktion mit der Endeca an der Spitze, wie auch gewisse Kreise des DP, der nationalsozialistischen Ideologie des Hitlerismus frönten und bemüht waren, die rassistischen Losungen auf polnischen Boden zu übertragen. Sie waren es, die die öffentliche unabhängige Meinung damit einzuschläfern suchten, indem sie von einer Friedfertigkeit des Dritten Reiches, von einer Mitarbeit zugunsten des Friedens und eines Verständigung über strittige Fragen redeten. Dank dieses konnte die Hitlerpropaganda ungehindert in unser öffentliches Leben eindringen, dieses anarschieren, was die Divergenz an den Grenzen Polens bedeutend erleichterte und die nationale Minderheit veranlaßte, den irrischen Befreiungsversuchen des Nationalsozialismus zu folgen. Nur dank der andauernden und kraftvollen Aufklärungsarbeit der PPS und den mit ihr befreundeten Lagern der Bauern und der Demokraten, die stets vor der Gefahr des Hitlerismus warnten, war es möglich, die Folgen der faschistisch-hiteristischen Propaganda zu paralisieren. Doch auch heute noch wagt es die Reaktion, ihre Anhänglichkeit zu den korporativ-totalitären Losungen nach italienischem Beispiel zu bekunden, und das in einer Zeit, in der Italien ihre Solidarität mit dem Dritten Reich bei den Ausfällen gegen Polen hat ausgesprochen.

Die Vorgänge dieses Jahres, in erster Reihe die Besetzung und Unterdrückung des tschechischen und slowakischen Volkes, die Verschiebung der Grenzen im Süden zu Ungunsten Polens und schließlich die Forderungen des Dritten Reiches in der Danziger und Pommereller Frage sowie die einseitige Kündigung der deutsch-polnischen Verträge durch das Dritte Reich führten zu einer Verhängung Polens mit den demokratischen Staaten des Westens, was das demokratische Lager Polens stets gefördert hat.

Indem der Hauptrat der PPS die Tatsache der Entstehung einer kollektiven Verständigung zwischen Polen, England und Frankreich in der Frage der Friedenserhaltung und der gegenseitigen Hilfe gegen Ueberfälle auf unsere Grenzen begrüßt, erwartet er eine Erweiterung der Zusammenarbeit mit den demokratischen Staaten, und das umso mehr, als selbst bei einer vorübergehenden Beruhigung das europäische Gleichgewicht infolge der Besetzung von Tschchien und der Slowakei weiterhin gestört bleibt und Polen, durch Deutschland umkreist, sich ständig in Gefahr befindet.

Die internationale Solidarität der Demokratien zu Polen in einer schweren Zeit bildet, der Reaktion zum Trotz, eine mächtige Grundlage der Sicherheit Polens innerhalb der Familie der großen und freien Völker. Diese Solidarität gibt außer der erwähnten Wehrbereitschaft die Möglichkeit, die deutsch-italienische Aggression aufzuhalten, und was das wichtigste ist, sie bietet die Bedingungen für die Entfernung der Okkupation aus den Gebieten Tschchiens, der Slowakei, Albaniens und des Piemontes und sichert Polen die freie Verfügung über ihren Zugang zum Meere. Diese Solidarität eines bewaffneten Widerstandes gegen die Ueberfälle Deutschlands und Italiens gibt gleichzeitig die Garantie eines

vollen Sieges über die Aggression und die Uebergriffe der hitleristisch-faschistischen Totalisten.

Indem der Hauptrat der PPS obiges erhärtet, erklärt er, daß die Partei bei ihrem Hervortreten insbesondere auf dem Gebiet der sozialistischen Internationale die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes gegen jede Aggression und Provokation der Achsenmächte Rom-Berlin propagieren wird. Ferner wird die PPS alle Tendenzen eines sogenannten Bazifismus und Neutralismus bekämpfen. Diese Tendenzen erhöhen nur die Aggressivität des Dritten Reiches und Italiens und wirken sich lediglich zum Schaden des Friedens und der freien Völker aus.

Gleichzeitig erklärt der Hauptrat, daß selbst die

größte äußere Macht die inneren Kräfte des Landes und die Wehrbereitschaft des Volkes nicht erschrecken können. Darum muß sich Polen an die lebendige Kraft der Volksmassen wenden, da nur sie die Wehrhaftigkeit und die Sicherheit des Landes gewährleisten können. Das Schicksal Polens ist unzerbrechlich verbunden mit der Hebung des materiellen Wohlstandes und der Kultur der werktätigen Massen.

Gleichzeitig wurde die Verschiebung des Parteikongresses gutgeheißen und die Bestimmung eines neuen Termins dem Vollzugs Komitee überwiesen.

Genoffin Berl gestorben

Aus Warschau wird berichtet: Am Montag ist die Genoffin Berl, die Witwe des früheren Chefredakteurs des „Robotnik“ und Mitbegründers der Polnischen Sozialistischen Partei Feliks Berl, plötzlich gestorben.

Das plötzliche Hinscheiden der greisen Genoffin hat in den sozialistischen Kreisen der Hauptstadt tiefe Bewegung hervorgerufen.

Außenminister Bed zur Situation Interview an einen französischen Korrespondenten

Verschiedene Blätter veröffentlichten ein Interview, das Außenminister Bed dem Vertreter der französischen Wochenzeitung „Gringoire“, Redakteur Recoilly, gewährt hat. Dem Wilsnaer „Słowo“ zufolge hatte die Unterredung folgenden Verlauf:

Antwortsprechend auf seine letzte Rede erklärte Minister Bed: „Wir müßten ein für allemal in erschöpfender Weise und in richtiger Beleuchtung die Angelegenheiten darstellen, in denen unser Standpunkt von dem Deutschlands abweicht.“

Der Vertrag, den wir für die Dauer von zehn Jahren unterzeichnet haben, wurde zerrissen. Nach fünf Jahren wirft man ihn in den Papierkorb, obwohl hierfür keinerlei Ursache und kein Vorwand vorlag. Was verlangt man von uns? Man verlangt den Verzicht auf die wesentlichen und lebenswichtigen Rechte, die eine Garantie bilden für unsere Existenz, für unsere Entwicklung. Wir dürften nicht, wir können nicht und wir wollen darauf nicht eingehen. Der Verlust Danzigs wäre für uns der Verlust des Zugangs zum Baltischen Meere. Auf diese Weise würden wir aus eigenem Willen selbst auf die Selbständigkeit im Verhältnis zu Deutschland verzichten. Eine deutsche Note durch eine unierer Wejwodschast, die unrichtig als „Korridor“ bezeichnet wird, nach den Grundsätzen der Exterritorialität wäre gleichbedeutend mit der Aufrichtung eines politischen und militärischen Walles, der diese Provinz in zwei Teile zerschneiden würde. Kann ein Land, das Freiheit und Ehrlichkeit, auf derartige Forderungen eingehen? — Beantworten Sie diese Frage selbst.“

Marshall Pilsudski war der Ansicht, daß Polen in seiner geographischen Lage zwischen Deutschland und den

Sowjets nur dann eine von der polnischen Staatsräson diktierte Politik führen kann, wenn es sich weder dem einen noch dem anderen Block anschließt.

Wir sind in der Lage, daß wir zwischen zwei Parteien zu wählen hätten. Nichts wäre für uns unangenehmer als die Notwendigkeit, eine solche Wahl zu treffen.

Wir sind ein Land, daß in der Gegenwart seine große Vergangenheit wiedergewinnen hat, das seine Kräfte vermehrt und nicht aufhört, sich zu entfalten. Wir wünschen, unabhängig und frei dank den eigenen Kräften und für die eigenen Interessen zu leben. Mit jedem unserer mächtigen Nachbarn wollen wir gute Beziehungen aufrechterhalten, doch sind wir bereit, unsere wesentlichen Rechte zu verteidigen.“

Auf die Frage, welches die Haltung Polens zu den englisch-russischen Besprechungen sei, antwortete Minister Bed:

„Wir haben um nichts gebeten und auch keinerlei Wünsche in dieser Angelegenheit geäußert, obwohl wir die ganze Zeit hindurch über den Verlauf der Besprechungen genau unterrichtet werden. Wir wissen selbst am besten, wie wir unser Verhältnis zu Moskau zu regeln haben. Diese Beziehungen sind heute so, wie sie zu sein haben. Kürzlich haben wir mit der Sowjetregierung ein Handelsabkommen geschlossen, mit dem wir völlig zufrieden sind. Wir kaufen und verkaufen Rußland eine Reihe von Waren. Rußland tut dasselbe. Das sind gutnachbarliche Beziehungen, und das genügt uns vollständig. Wir empfinden keinerlei Bedürfnis, den Beziehungen einen anderen Charakter zu verleihen.“

Botschafterempfang bei Bonnet

Paris, 20. Juni. Außenminister Bonnet empfing am Dienstag nacheinander den spanischen Botschafter in Paris, Deguerica, den französischen Botschafter in Spanien, General Petain, den polnischen Botschafter Lutafiewicz sowie den französischen Generalresidenten in Marokko, Rogus.

Der spanische Botschafter hat erneut von der französischen Regierung die Herausgabe des von der spanischen republikanischen Regierung in französischen Banken hinterlegten Goldbestandes verlangt. Außenminister Bonnet erklärte hierzu, wie verlautet, daß diesem Verlangen die französische Regierung nicht vor der dieswöchentlichen Entscheidung des Administrationstribunals nachkommen könne.

Im Profektorat

Prag, 20. Juni. In Prag ist der Unterstaatssekretär im Reichsinnenministerium Dr. Studart eingetroffen, um mit dem Reichsprotektor von Neurath Besprechungen im Zusammenhang mit der immer mehr wachsenden antideutschen Stimmung in Böhmen und Mähren abzuhalten.

Prag, 20. Juni. Senator Benzel Johannis, einer der Führer der früheren tschechischen sozialdemokratischen Partei, ist aus Verzweiflung über die Lage seines Landes freiwillig aus dem Leben geschieden.

Paris, 20. Juni. Die Havas-Agentur meldet aus Mährisch-Odrau, daß die deutschen Behörden den Mitgliedern des tschechischen Sokol-Verbandes das Tragen der Uniformen verboten haben.

Wer fälscht Nachrichten?

Von Eduard Niederheim (Wien).

Das Deutsche Nachrichtenbüro, die von der deutschen Regierung kontrollierte und ausgehaltene Nachrichtenvertriebsstelle, wendet sich in einer längeren Verlautbarung, die der In- und Auslandspreffe zugestellt wurde, gegen gefälschte und erfundene Nachrichten, die angeblich über Deutschland verbreitet werden. Diese Verlautbarung wird von der deutschen Presse mit mehr oder minder bissigen Kommentaren versehen, und wer diese liest, könnte meinen, daß hier der entfesselte Wahrheitsfanatismus die Federn der nationalsozialistischen Schreiblinge geführt hat.

Um zu verhüten, daß diese moralische Entrüstung irgendwo und von irgendwem auf der Welt ernst genommen wird, will ich einmal zeigen, welche Lügen von den deutschen Machthabern verbreitet werden, um den wirklichen Stand der deutschen Verhältnisse zu verschleiern. Ich stehe in Verbindung mit Redakteuren der deutschen Presse und hohen Amtorganen der Wiener Verwaltungskörperschaften und weiß daher, welcher skrupellosen Mittel sich das Naziregime bedient, um durch falsche Nachrichten nicht nur das eigene Volk, sondern auch die übrige Welt zu täuschen. Zum Beweis meiner Kenntnis: Ich kenne sogar die sogenannten „toten Zettel“ des Reichspropagandaministeriums, die allabendlich in alle Redaktionen Deutschlands flattern und die nach Redaktions-schluß stets in eisernen Kästen verschlossen werden müssen. Diese Zettel enthalten alle geheimen Weisungen an die deutsche Presse, und ein Redakteur, der einen solchen Zettel irrtümlich offen liegen ließe oder einem Unberufenen Einblick in ihn gewährte, ist mit strengster Perlestrafe, in besonderen Fällen sogar mit dem Tode bedroht.

Auf Grund dieses Einblicks fühle ich mich berechtigt, festzustellen, daß die Nazis die gemeinsten Lügner sind, die je öffentliche Beeinflussung geübt haben. Ich will dafür einige Beispiele anführen. Vor kurzem wurde die deutsche Presse beauftragt, Artikel zu bringen, die die Lebensmittelknappheit auf ungebührliches Hamstern zurückführen. Bei der Abfassung der Artikel sollte besonders Gewicht darauf gelegt werden, daß auch der durch das Verschwinden der Arbeitslosigkeit erhöhte Konsum an der Verknappung schuld sei. „Dagegen“, so schloß die Weisung, „hat der Marktbericht über die Lebensmittelzufuhren zu unterbleiben“. Denn sonst hätte sich nämlich der dümmste Leser ausrechnen können, daß dem angeblich „erhöhten Konsum“ katastrophal gesunkene Lebensmittelzufuhren gegenüberstehen.

Die Wiener Presse wird seit einem Jahre immer wieder gezwungen, stimmungsvolle Berichte über die vom nationalsozialistischen Regime betriebene bauliche Verschönerung Wiens zu bringen. Wahr ist, daß der Wohnungsbau in Wien fast gänzlich eingeschlafen ist. Nach wie vor sind es die von der seinerzeitigen sozialdemokratischen Gemeindevorwaltung errichteten prachtvollen Arbeiterwohnhäuser ganz allein, die dem neuen Wien sein hübsches Gesicht verleihen. Die Nazis aber halten die Desfentlichkeit regelrecht zum besten. So ließen sie vor einem Jahr in den Zeitungen ankündigen, sie hätten sich in Wien zum Bau einer großen Kriegsoptikfabrik entschlossen. Bilder und Pläne wurden veröffentlicht, und bald darauf gab es auch große Artikel in den Zeitungen, ja sogar eine Radiosendung, durch die man vom ersten Spatenstich durch Kriegsoptikführer Oberleutnant erfährt. Jetzt — ein Jahr später! — jah ich den Bauplatz. Nicht ein einziges Haus steht noch! Der Platz sieht noch genau so aus wie beim ersten Spatenstich.

Diese Fälschungsmethoden werden sogar bei ganz unerheblichen Angelegenheiten gehandhabt. Beim letzten Fußballmatch Wien—Berlin in Berlin kam es zu häßlichen Zwischenfällen zwischen Wienern und Berlinern. Nach dem Sieg der Wiener Mannschaft wurden einige ihrer Mitglieder geohrfeigt. Die Wiener Schlächterbummler kamen begreiflicherweise nicht mit den besten Eindrücken zu Hause an; aber wie verwundert waren sie doch, als sie am nächsten Tage in den Zeitungen lasen, das Berliner Spiel sei ein Probstspiel und eine Demonstration des einheitlichen deutschen Sports gewesen! Die Leute griffen sich an den Kopf. Ich aber weiß, daß bloß ein „roter Zettel“ an dieser Verdrehung der Tatsachen schuld war — und daß ein Wiener Sportredakteur sofort seinen Posten verlassen mußte, da er mit einer geringfügigen Bemerkung auf den tatsächlichen Spielverlauf hingewiesen hatte.

Die Weisungen an die Zeitungen verbieten natürlich auch jede Mitteilung an das eigene Volk und das Ausland, aus der hervorgehen könnte, daß die persönliche Bereicherung nicht das letzte Ziel der Nazibanden ist. Auf diese Weise konnte erst kürzlich in aller Stille die Uebernahme der Floridsborfer Chemischen Betriebe durch den SS-Führer Fridolin Glas erfolgen, obwohl dieser Mann weder über Geld noch über die nötigen Kenntnisse verfügt. Er hat im Juli 1934 die Befehung des Bundeskanzleramts angeführt — das genügte, ihm jetzt einen Betrieb im Werte von rund 4 Millionen Reichsmark zuzuschlagen, nachdem man die alten Besitzer davongejagt hatte. Kein Mensch in Deutschland weiß das, da es nicht verbreitet werden darf, nicht einmal unter dem harmlosen Titel „Schöne Ehrung eines verdienten Parteifunktionärs“.

Immer noch Paktverhandlungen

Neue englische Formulierung für die Staatsengarantie in Europa Die Fernost-Garantie noch ein wunder Punkt

Von seiten des Foreign Office wird entgegen den Meldungen der heutigen Morgenpresse erklärt, daß keinerlei neue Instruktionen an den britischen Botschafter in Moskau, Seebis, gefaßt worden seien. Ebenjowenig treffe es zu, daß eine Ausdehnung des geplanten Beistandspaktes auf den Fernen Osten beschloffen sei.

Andererseits wird jedoch erklärt, daß in der heute vormittag unter Vorsitz des Premierministers Chamberlain abgehaltenen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Kabinetts beschloffen wurde, den britischen Unterhändlern in Moskau freie Hand bei der Formulierung der Garantie für die baltischen Staaten, die von der Sowjetregierung verlangt wird, unter dem Vorbehalt zu geben, daß die baltischen Staaten nicht als solche angeführt werden, d. h. die Formulierung eine allgemeine sein wird. Im Sinne dieser Vorschläge werden die britische und die französische Regierung bereit sein, sich der Sowjetregierung gegenüber zur automatischen Hilfeleistung zu verpflichten, wenn die Sowjetregierung im Falle der Bedrohung der Integrität und Unabhängigkeit ir-

gendwelder ihrer Nachbarstaaten in Europa sich zur Aufnahme von militärischen Handlungen veranlaßt sehen sollte. — In maßgebenden britischen Kreisen hofft man, daß dieser Art Formulierung von der Sowjetregierung als befriedigend angesehen werden wird, widrigenfalls würden Bedenken gegenüber der Aufrichtigkeit der Haltung der Sowjetregierung entstehen.

Die Reuter-Agentur erklärt heute im Gegenjatz zu der bisherigen Behauptung, daß man sich mit Sowjetrußland grundsätzlichen einig sei und nur die Formulierung der sich aus der gemeinsamen Haltung ergebenden Verpflichtungen noch Schwierigkeiten mache, daß es jetzt noch grundsätzliche Schwierigkeiten bei den Paktverhandlungen gibt. In der diesbezüglichen Reuter-Meldung heißt es, man habe den Eindruck, daß bei der nächsten Unterredung zwischen Molotow und den Vertretern Frankreichs und Englands die offenstehenden Streitpunkte bereinigt werden könnten, „sei es auch nur grundsätzlich“. In dieser vorsichtigen Form begründet die Reuter-Agentur dann die Erklärung, daß man sich in England „noch eine gewisse Zeit“ gedulden müsse bis man greifbare Ergebnisse erwarten könne.

Der englisch-japanische Machtkampf

Wird der Tientsin-Konflikt eine friedliche Beilegung finden?

London, 20. Juni. Der Auswärtige Ausschuß des britischen Kabinetts hielt heute eine 1½stündige Beratung über den Tientsin-Konflikt ab. Am Nachmittag trat der Ausschuß erneut zusammen, um über die internationale Lage zu beraten.

Nach einer Verlautbarung des Außenamtes habe die Lage in Tientsin keine Veränderung erfahren. Auch die Lage auf der Insel Kulanju, wo die Japaner Anordnungen gegen die internationale Niederlassung von Amoy erlassen haben, hat sich nichts geändert.

Im Unterhaus wurden eine Reihe von Anträgen in Sachen des Tientsin-Konflikts an die Regierung gerichtet, insbesondere in Sachen eventueller Sanktionsmaßnahmen. Handelsminister Oliver Stanley erklärte auf eine entsprechende Anfrage, er sei außerstande, die Anzahl und Tonnage der japanischen Schiffe anzugeben, die in den letzten drei Jahren die Hafenanlagen in britischen Häfen zwischen Japan und Europa benutzt haben. Auf eine Zwischenfrage, ob das heiße, daß die britische Regierung sich aus Mangel an Unterlagen nicht schlüssig werden könne über Schritte, die bezüglich der japanischen Schifffahrt gefaßt werden könnten, gab Minister Stanley die ausweichende Antwort: Nein! Erschöpfende oder amtliche Statistiken liegen nicht vor. Eine weitere deutliche Frage, ob es nicht unangenehm für die japanische Regierung sein würde, wenn die britischen Häfen ihr nicht mehr zur Verfügung stehen würden, wick Minister Stanley wieder aus, und zwar mit dem Bemerkten, daß dies eine andere Frage sei.

Englischerseits hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, den Tientsin-Konflikt günstig beizulegen. Lord Halifax, der am heutigen Dienstag eine Unterredung mit dem japanischen Botschafter hatte, machte den Vorschlag, den Tientsin-Konflikt den örtlichen englischen und japanischen Vertretern zur Beilegung zu überlassen, um auf diese Weise dem Konflikt einen lokalen Charakter zu geben. Bei einer Ausbreitung der Grundlage des Konflikts auf die Rechtsfragen der ausländischen Konzessionen und auf die Haltung gegenüber die chinesische Regierung des Marschall Tschangtaifschel wäre die Situation überaus schwierig, wobei in diesem Falle die amerikanische Regierung nicht abseits bleiben könnte.

Beratungen in Tokio

Englischer und amerikanischer Protest.

Tokio, 20. Juni. Das japanische Kabinett hielt heute eine Sitzung ab, in der der Außenminister Arita einen Bericht über die Vorgänge auf internationalem Gebiet und über die japanisch-französischen Handelsbeziehungen erstattete.

Nach der Kabinettsitzung informierte Arita die zuständigen Minister über den Standpunkt der britischen Regierung im Tientsin-Fall. Der Außenminister begab sich dann zum Kaiser, um diesem über die Tientsin-Angelegenheit zu berichten.

Der japanische Außenminister empfing den britischen Botschafter, der wegen des Vorgehens der japanischen Behörden bei der Blockierung von Tientsin, insbesondere wegen der ungleichen Behandlung der britischen Staatsangehörigen, Protest erhob.

Ferner hat der amerikanische Geschäftsträger im japanischen Außenamt eine Protestnote überreicht, in der die den amerikanischen Bürgern in

China durch die Bombardierung seitens japanischer Flieger verursachten Schäden angeführt werden. Der Geschäftsträger verlangte die sofortige Genugtuung.

Die Haltung der USA

Washington, 20. Juni. Außenminister Hull behandelte in der heutigen Presskonferenz erneut die Lage im Fernen Osten. Er bestritt, daß der Tokioter Geschäftsträger Dooman bei seinem gestrigen Besuch im japanischen Außenministerium auch nur mit einem Wort die Tientsin-Frage behandelte.

Es wird hier darauf hingewiesen, daß die Haltung der amerikanischen Regierung bezüglich des Tientsin-Konflikts in hohem Maße taktisch mit der Frage der Veränderung des Neutralitätsgesetzes mit dem Ziel der Aufhebung der Waffensperre an Kriegsführende im Zusammenhang steht, um der Opposition gegen die Abänderung des Neutralitätsgesetzes die diesbezügliche Aktion nicht zu erleichtern. Präsident Roosevelt wünscht vor allem erst seine Entscheidungsfreiheit zu erhalten.

Die Lage in Tientsin

Englische Gegenmaßnahmen.

London, 20. Juni. Die Reuter-Agentur meldet aus Tientsin: Die britischen Behörden der Niederlassung haben alle Mitglieder der englischen Freiwilligenmiliz aufgerufen, in Bereitschaft für den Fall der Mobilisierung zu sein.

Die Ladung des Stachelbrautwerhauses, daß die Japaner an den Grenzen der Niederlassung angebracht haben, durch Starkstrom hat bei den Engländern große Erbitterung hervorgerufen.

Am Dienstag vormittag ist zum erstenmal seit Beginn der Blockade ein durch eine Abteilung britischer Soldaten begleiteter Lastkraftwagen durch die japanischen Sperrn durchgefahren, ohne von den Japanern angehalten zu werden; es wurde frisches Gemüse und Früchte in die Niederlassung gebracht.

Amoy wird blockiert

Aus Hongkong wird von „United Press“ berichtet:

Die diplomatischen Verhandlungen über die Neuregelung der japanischen Rechte in der Internationalen Niederlassung von Amoy auf der Insel Kulanju sind von neuem zum Stillstand gekommen. Die japanischen Militärbehörden in Kulanju haben nach in Hongkong eintreffenden Meldungen daraufhin ähnliche Schritte getan, wie in Tientsin. Alle Fahrgänge, die vom Festland die Insel Kulanju zu erreichen suchen, werden von den Japanern angehalten. Schon jetzt macht sich eine gewisse Knappheit an Lebensmitteln in der Niederlassung bemerkbar. Gerüchweise verlautet, daß die Japaner dem Stadtrat von Kulanju bereits ein Ultimatum, ähnlich dem von Tientsin, überreicht haben, worin die sofortige Annahme der japanischen Forderungen bezüglich der Umbildung des Stadtrats verlangt wird.

Der Stadtrat hat inzwischen gegen die als „ungefährlich“ bezeichnete Blockade der Insel Kulanju protestiert und verlangt, daß zum mindestens die Lebensmitteltransporte vom Festland ungehindert passieren dürften. Die Lebensmittel werden meist in chinesischen Dampfern von dem Festland nach der Insel Kulanju gebracht.

Japans Geldnot

Der Sinn der Aktion gegen die Niederlassungen

London, 20. Juni. „Evening Standard“ weist darauf hin, daß die japanische Goldreserve in den letzten Jahren der Kriegshandlungen von 75 auf 25 Millionen Pfund Sterling gesunken sei. Wenn Japan nicht Anleihen im Auslande aufnimmt, was schwierig sein wird, so werde Japan den Krieg in China nur noch 6 Monate führen können. Aus dieser Sachlage heraus erklärt sich auch die Aktion der japanischen Regierung gegenüber den ausländischen Niederlassungen, denn man hofft, durch die Liquidierung der Niederlassungen in den Besitz von ausländischer Valuta zu gelangen.

Moskaus Interesse an der Lage im Fernen Osten

Moskau, 20. Juni. Die Moskauer Regierung legt der Lage im Fernen Osten, die durch den japanisch-chinesischen Krieg und insbesondere durch die Tientsin-Aktion entstanden ist, große Bedeutung bei. Der sowjetrussische Botschafter in Tokio wurde angewiesen, sofort nach Mos-

kau zur Berichterstattung zurückzukehren. Der stellvertretende Außenkommissar Lozowski hatte am heutigen Dienstag eine längere Unterredung mit dem diplomatischen Vertreter Chinas.

USA bildet 15 000 Flieger aus

Washington, 20. Juni. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat eine Gesetzesvorlage angenommen, die die Direktion der Zivilluftfahrt bevollmächtigt, 15 000 Flieger im Laufe von 5 Jahren auszubilden. Zur Deckung der Kosten wurden 6 Millionen Dollar für das laufende Budgetjahr vorgesehen und 7 Millionen Dollar in den nächsten Jahren. Die Gesetzesvorlage benötigt nur noch die Unterschrift des Präsidenten, um in Kraft zu treten, da sie bereits vom Senat verabschiedet ist.

Neue Bombenerplosionen in Palästina

Jerusalem, 20. Juni. In der Ortschaft Lubia bei Tiberiad explodierten am heutigen Dienstag drei Bomben. Durch diese Bombenerplosionen fanden drei Personen den Tod.

Der belgische Fußballverband bedankt sich.

Der belgische Fußballverband richtete an den polnischen Verband ein Schreiben, in welchem er sich für die einwandfreie Organisation des Fußballkampfes Polen — Belgien in Lodz mit anerkennenden Worten bedankt. In diesem Schreiben wurde auch die überaus gastfreundliche Aufnahme der belgischen Fußballspieler in Lodz erwähnt.

Kalisch gehört jetzt dem Posenener Bezirk an.

Die Angelegenheit des Kalischer Unterbezirk-Fußballverbandes ist nunmehr mit der Ueberweisung der Ligenden vom Lodzer Bezirk an den Posenener endgültig erledigt. Der Kalischer Meister, der Kalischer Sportklub, wird wahrscheinlich der Posenener Liga eingereiht werden.

Radio-Programm

Donnerstag, den 22. Juni 1939.

Warschau-Lodz.

7,15 Schallpl. 12,08 Mittagssendung 13 Opernouvertüren 13,50 Werte von Johann Strauß 15,05 Popul. Musik 17 Tanzmusik 18 Marinettensmusik 19,20 Populäres Konzert 20,25 Neue Rohstoffe in der Textilindustrie 20,40 Nachrichten 21,30 Oper: Die spanische Stunde 22,30 Sinfoniemusik 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.

13,45 Nachrichten 13,55 Wunschkonzert 17 Schallpl. 19,50 Konzert 20,35 Sport.

Königswusterhausen (191 IG, 1571 M.)

6,10 Kleine Melodie 11,30 Dreißig bunte Minuten 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Hausmusik 16 Musik am Nachmittag 18,15 Zeitgenössische Klaviermusik 19,15 Dies und das 20,15 Die Kapelle Emanuel Hambour spielt Dazwischen: Fußballkampf Norwegen — Deutschland in Oslo 21,15 Kammermusik 22,40 Kieler Woche 23 Nachtmusik.

Freslau.

12 Konzert 14 Nachrichten 14,10 Tausend Lächelnde Musik 15,30 Märchenpiel 16 Konzert 18 Durch die Wälder — durch die Auen 20 Nachrichten 20,15 Konzert des Großen Orchesters 22,30 Volks- und Unterhaltungsmusik 24 Tanz und Unterhaltung.

Wien (592 IG, 507 M.)

18,15 Kleines Instrumentalkonzert 19 Viedervorträge 19,30 Aktuelle Unfschau 20,15 Fröhliches Musizieren 22,30 Volks- und Unterhaltungsmusik 24 Tanz und Unterhaltung.

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. r. o. a.
Lódz, Piotrkowska 109
Druk „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka
Lódz, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za calosc treści „Volkszeitung“
Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

Sport

Union-Touring versüßigt seine Ligamannschaft

Der Lodzer Ligavertreter Union-Touring hat die erste Runde der Meisterschaftsspiele hinter sich. Anhand der Ergebnisse muß aber festgestellt werden, daß er in diesen Spielen sehr mäßig abgeschnitten hat. Von den neun Spielen konnte er nur eins (Garbarnia) gewinnen und eins (Pogon) unentschieden gestalten. Erzielt hat er im ganzen nur 3 Punkte und das Torverhältnis lautet: 11:44 zu seinem Ungunsten. UA hat somit sieben Spiele verloren und wenn man noch die hohen Niederlagen gegen Ruch, Warta, KS und Polonia in Betracht zieht, so kommt man zu dem Schluß, daß er eigentlich der Punktelieferant für die übrigen Mannschaften war.

Am Sonntag beginnt UA die Spiele der zweiten Runde, und er ist entschlossen, nicht zu resignieren, sondern seine Chancen weiterhin zu wahren. Vor allem soll die Mannschaft verjüngt werden und wenn man auch von diesem Schritt nicht allzu viel erwartet, so wenigstens das, daß die jungen vormärtsstrebenden Spieler in den harten Ligaspielen gehärtet werden. Vor allem sollen Krolasik-Seidel auf dem linken Flügel durch Bilcariusz-Jankowski ersetzt werden. In der Läuferreihe sollen Kustichin neben Bilz auch Swientoslowski II und Ostrowski spielen. Eine schwierigere Angelegenheit ist schon die Besetzung der Verteidigungslinie. Hier sind keine Reserven vorhanden und da auch Durka noch nicht spielen darf, so wird vorderhand Strzelczyk weiterhin Frankus zum Partner erhalten. Der auf dieser Position

am letzten Sonntag ausprobierte Sudra ist den Anforderungen eines Ligavertreiders noch nicht gewachsen und die Leitung muß vorderhand von ihm Abstand nehmen.

Mit dieser verjüngten Mannschaft wird UA schon am Sonntag gegen Pogon in Lodz spielen. Hoffen wir das Beste.

KS nimmt an den Ligaaufstiegs spielen teil.

KS ist aus beiden Qualifikationspielen gegen den Lodzer Sport- und Turnverein siegreich hervorgegangen und wird als Lodzer Vertreter an den diesjährigen Ligaaufstiegs spielen teilnehmen. KS wird in der ersten Gruppe spielen, und zwar gegen den Warschauer Meister Starochowice, gegen den Pommereller Meister Gryf und gegen den Posenener Meister Legia. Das erste Ligaaufstiegs spiel bestreitet KS schon am Sonntag gegen den Warschauer Meister Starochowice.

Müller (KS) wurde die Strafe verhängt.

Der Rechtsaußen der Fußballmannschaft des KS, Müller, der für scharfes Spielen zu einer längeren Disqualifikationsstrafe verurteilt wurde, durfte demzufolge an den letzten Spielen des KS nicht teilnehmen. Da KS sich nunmehr an den Ligaaufstiegs spielen beteiligen wird und ihm daran liegt, eine starke Mannschaft ins Feld zu schicken, hat er sich an den Lodzer Fußballverband mit der Bitte um Erlassung der Strafe für Müller gewandt. Der Verband hat jedoch die Strafe nicht erlassen, sondern sie auf die Dauer von 6 Monaten verhängt. Müller wird somit schon am Sonntag gegen Starochowice spielen können.

Die in die Ferne ziehen

Roman von B. Granach

(6. Fortsetzung)

„Ja, Mutter, 's hat eben jeder so sein Stedenpferd, der eine mit Lernen und Studieren, der andere mit — was weiß ich. Nun kannst du ja ordentlich den Kopf hochtragen, wenn du mit deinem „Studierten“ durch die Stadt gehst“, spöttelte er. „Ist aber noch nicht aller Tage Abend —“

„Fräulein Kemmering sah ihn böse an:

„Martin, du solltest dich wirklich ehrlich freuen mit uns. Klaus hat fleißig gearbeitet, denn „ohne Fleiß kein Preis“. Merk dir das!“

Der Bursche lachte hellauf:

„Fräulein Kemmering, den schönen Spruch kenne ich von Kind an, seit ich zur Schule ging. Wissen Sie, der steht über der Bordertür vom Schulhaus, und über der Hintertür steht: „Segen ist der Mühe Preis“. Aber wenn man immer an die schönen Sprüche denken sollte, dann könnte man überhaupt nichts weiter im Kopf haben.“

Damit machte er lehrte, steckte die Hände — wie das so seine Art war — in die Hosentaschen, drehte sich auf dem Absatz um und ging seines Weges.

Mergerlich sah die Mutter ihm nach und drohte mit der Faust:

„Er ist doch ein ganz unmüder Bengel, ich muß mich zuviel über ihn ärgern. Nehmen Sie es nur nicht übel, liebes Fräulein Kemmering. Wenn er nach Hause kommt, kriegt er sein Teil.“

„Lassen Sie, meine gute Frau Flemming — ärgern Sie sich nicht darüber; er wird sich noch die Hörner ab-

laufen. Ist ja noch so jung“, tröstete Fräulein Kemmering, und als sie dann noch ein Weilchen geplaudert hatte, setzte sie ihren fröhlichen Rundgang fort ins Pastorhaus und zu Doktor Gervinus.

Vorläufig dachte Martin Flemming nicht ans Ablauen der „Hörner“. Eine Zigarette rauchend, bummelte er über den Markt, ärgerte sich innerlich über den Erfolg des Bruders, schimpfte leise vor sich hin und baute seine eigenen Luftschlösser. Zur Zeit war ein Zirkus im Städtchen und hatte ein großes Zelt auf der „Vogelmiese“ aufgeschlagen. Dort hin lenkte Martin seine Schritte.

Schon von fern sah er die große Fahne, die das Zelt krönte und sich im Frühlingwind blähte — auf der einen Seite zeigte sie einen braunen Bären, aufrecht mit einem Tamburin in den Vorderpranken — auf der andern Seite ein ganz gewaltiges Ross, ausgerichtet auf den Hinterbeinen, mit wallender Mähne und langem Schweif. Beide Wappentiere sollten die Schaulustigen anlocken, ihre Neugierde ansprechen, daß es hier nicht nur edle Rosse, sondern auch wilde Bestien zu sehen gab. Neugierde ist ein starker Trieb im Menschen, und so erfüllten die Wappentiere vollständig ihren Zweck: der Zirkus war immer gut besucht.

Im Halbkreis umschlossen grüne Bogen den Platz. Hübsche Wagen, mit roten Gardinen an den kleinen Fenstern; zum Eingang führten angelehnte Trittleitern. Frauen und Mädchen saßen da, lachten bunten Flitterfackel, stopften Strümpfe und Trilots. Kinder tummelten sich im Sonnenschein, junge Burschen reckten sich im Gras, rauchten, stierten in den Himmel, und in einem geräumigen Käfig saß ein Bär und lutschte an seinen Zähnen. Drei ältere Männer spielten an einem wackigen Tisch Karten.

Martin hatte die Vogelwiese erreicht; er schien nicht

fremd zu sein hier: die Frauen nickten ihm zu, die Kinder streckten ihm die schmutzigen Händchen entgegen, die Männer am Kartentisch sahen sich nach ihm um, der älteste von ihnen rief:

„Na, wie steht's, Monsieur? Entschlossen?“

Flemming trat näher:

„Ja, ich gehe mit. Aber die Papiere — ich bin doch noch nicht mündig?“

Der Alte lachte:

„Braucht ein junger Bursche Papiere, wenn er mal einen Ausflug macht? Heute abend ist die letzte Vorstellung — morgen früh geht es los. Wenn Ihr Städtchen noch wird, sind wir über alle Berge. In Gösch treffen wir meinen Sohn mit seiner Truppe, da gehen Sie mit an den Rhein, nach Süddeutschland oder sonst wohin, was weiß ich. Mensch“ — er stieß ihn mit der Faust in die Seite — „einem Kerl wie Ihnen, dem steht doch die ganze weite Welt offen, und die schönsten und reichsten Weiber sind hinter Ihnen her, wie der Teufel hinter einer armen Seele. In der weiten Welt, da machen Sie Ihr Glück — so oder so! Also: Wort und Handschlag!“

Er streckte Martin Flemming seine starke braune Hand entgegen. Ein kurzes Bögen — der Junge schlug ein. — — —

Ein grauer, milder Frühlingstag dämmerte herauf, und ein forcher Wind strich von Fluß und Wald herüber nach Wünningsfeld. Die Birke auf der Mauer vor dem Flemmingschen Häuschen schwenkte ihre zartbegrüneten Zweige, die ersten Vogelstimmen zirpten, noch halb schlaftrunken, in den erst spärlich belaubten Sträuchern — da drehte sich leise die Tür des Hauses in ihren Angeln, und Martins schlank Gestalt schob sich auf die Straße hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Sie werden zufrieden sein, wenn Sie Ihren

imprägnierten Herren- oder Damen-

Mantel resp. Pelzerine

bei der alle fannte n Firma

WU-KA LODZ, ZAWADZKA im Hofe, rechts, 1. Stock kaufen werden

Eine imponierend große Zahl von Gewinnen fielen bei uns:

Zł. 25.000.- Zł. 25.000.- Zł. 20.000.-

Zł. 15.000.- Zł. 15.000.-

und 7 mal zu 10.000.- Zł.

Isowie mehrere hundert Gewinne unter

10.000.- Zł.

Daher laufe ein jeder Leser der „Volkszeitung“ ein Los nur in der Kollektur

THEODOR KURZWEG

Lódz, Piotrkowska 162 (Ecke Główna) Tel. 179-25

Ein Anrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100

Lodz, Andrzejka 2 „PROMIEN“

Darum komm, wähl Dir Dein Los, und Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

Sanatorium

für Asthma-Herz-Leidende u. Rekonvaleszenten in Chelmy b. Lodz (im Birkenwalde)

Dr. med. H. Rózaner Spezialarzt

für Haut-, venöse und Sexualerkrankungen

Dr. J. NADEL

Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe

Andrzeja 4 Tel. 228-92

Empfängt von 2-5 und von 6-7 Uhr abends

Mode-Journale

Sommer

in großer Auswahl empfiehlt

BIURO „PROMIEN“

LODZ 8 ANDRZEJA 2

Tel. 112-98

Erfahrene

Beräufnerin

für ein Seiden- u. Wolllwarengeschäft gesucht

Brunnenbau-

Unternehmen KARL ALBRECHT

Lódz, Żeglarska 5 (an der Żygieńska 144) Tel. 238-46

Matulatur

(alte Zeitungen) 30 Groschen für das Kilo

verkauft die „Volkszeitung“ Detektor 109

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Miejski Heute & 30 Burmistrz Stylmond

45. Polnische Staatslotterie

1. Klasse — 1. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

TABELA WYGRANYCH

(Nieurzędowa)

W dniu dzisiejszym wylowosa ne zostały następujące numery:

CIĄNIENIE PIERWSZE

Stala dzienna wygrana 30.000 złotych na nr. 62451

20.000 zł. — 32296 155721

15.000 zł. — 18.111

10.000 zł. — 25965

5.000 zł. — 48335 144291

2.000 zł. — 120995

1.000 zł. — 55697 67405 85816 88952 106671 152067

Po zł. 62.50, z literą „s“ po zł. 500

72 81 191 444 61 778 876 935 1135

45020 37 408 90 515 611 58 721 25

309 41 18 453 901 26 95 115173 237 400

802 47 18030 487 521 611 59 715 19083

375 481 516 42 88138 456 551 58 98

CIĄNIENIE DRUGIE I TRZECIE

10.000 zł. — 6700

15.000 zł. — 75496

2.000 zł. — 106613

1.000 zł. — 13491 13492 17398

58068

Po zł. 62.50, z literą „s“ po zł. 500

1114 98 651 68 89 791 819 48 70

60181 53 380 13 24 514 98 739 43

130251 315 499 774 131055 189 265 79

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich

Kundengruppe: die Hebungspostene Wählmeterzeile 15 Gr

Verlagsgesellschaft „Volkspress“ m. b. H.

Lodzzer Tageschronik

Der Stadtpräsident Gen. Kwapiński beim Ministerpräsidenten

Am Montag weilte der Stadtpräsident Genosse Kwapiński in Warschau, wo er verschiedene Konferenzen durchgeführt hat.

U. a. hat eine Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten General Sławoj-Śkladkowski und dem Präsidenten unserer Stadt stattgefunden, in der der Gesamtkomplex der Wirtschaftsprobleme unserer Stadt sowie die jetzt aktuellen Fragen besprochen wurden.

Am gleichen Tage hat der Stadtpräsident Genosse Kwapiński, mit dem Minister für Volksbildung, Professor Świątosławski, konferiert, um die Stellung des Ministeriums für Volksbildung in der Frage der Schaffung einer Akademie für Medizin in Lodz klarzustellen.

Ferner konferierte der Stadtpräsident mit den Behörden der Gesellschaft der Arbeiterwohnungen (DOK) in der Frage der Krediterteilung für Arbeiterwohnungen in Lodz und der Beschleunigung der schon zuerkannten Kredite.

Neue Statuten für die Handwerkerinnungen

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung der handwerklichen Selbstverwaltungen werden die Statuten der Handwerkerinnungen abgeändert. Im Einklang mit den behördlichen Anordnungen werden in den betreffenden Organisationen Versammlungen stattfinden, auf welchen die laut neuem Gesetz vorgezeichneten Statuten beschlossen werden sollen. Die Endfrist für die Annahme der neuen Statuten läuft am 30. Juni ab.

Eigenartige Baierlandsfreunde

Wir berichteten vor einigen Tagen über eine stürmische Versammlung in der Vereinigung der Bierhallenbesitzer. Aus dem Bericht der Revisionskommission ging eindeutig hervor, daß die Verwaltung von den für Armeezwecke gesammelten 7000 Zloty an 1400 Zloty als Diäten an die Spendenjämmler verausgabte. Für diese Angelegenheit hat sich in der Zwischenzeit die Starosteibehörde interessiert, die die Vereinigung in ihrer Tätigkeit verhängte und eine Untersuchung einleitete.

Selbstmordversuche und Unfälle

In der Mostowkiego 15 trank die 35jährige Maria Golembiowska Gift, in der Absicht, ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Rettungsbereitschaft beseitigte jede Gefahr.

Aus einem Fenster des 2. Stockes im Hause Pogonowskiego 28 sprang in selbstmörderischer Absicht die 15jährige Genia Drenbuch, dortselbst wohnhaft. Das Mädchen kann von Glück reden, sie kam mit nicht allzu schweren Verletzungen davon, so daß ihrem Leben keine Gefahr droht. Wie es heißt, beging das Mädchen die Tat aus Nervosität.

In der Wohnung ihrer Eltern, Koliczńska 9, verbrühte sich die 13jährige Wiesława Golaszewska mit heißer Milch. Dem Kinde erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Auf dem Grundstück in der Biala 15 stürzte die 52jährige Bronisława Morawińska und brach einen Arm. Die Rettungsbereitschaft erwies der Verunglückten Hilfe.

Die 30jährige Halina Hurzawa, wohnhaft Młynarska 33, wurde gestern an der Ecke Petrikauer- und Anrzejewskiej vom Kotflügel eines Autos erfasst und auf die Straße geschleudert, wodurch sie am Kopf und am linken Fuß Verletzungen erlitt. Der Kraftwagenlenker wird sich wegen unvorsichtigen Fahrens zu verantworten haben. (p)

In den Werken der Firma Eisert an der Zwirkińska wurde gestern der 53jährige Arbeiter Stępan Bogacki, Limanowskiej 161, bei der Arbeit von einer Maschine erfasst und an der rechten Hand verletzt. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn in das Bezirkskrankenhaus. (p)

Aushebung des Jahrganges 1918.

Morgen haben sich zur militärischen Untersuchung zu stellen: Vor der Aushebungskommission Nr. 1, Dąbrowskiej 34, die Männer des Jahrganges 1918, die auf dem Gebiete des 9. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T U W und Z beginnen. Vor der Aushebungskommission Nr. 2, Al. Kosciuszki 19, die Männer des Jahrganges 1918, die im Bereiche des 11. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis Z(1) einschließlich beginnen.

Die Aushebungskommission des Lodzjer Kreises, Rzgowski, Feuerwehrraam, untersucht morgen alle Männer des Jahrganges 1918 aus der Gemeinde Chojny mit den Buchstaben A bis K einschließlich.

Von der Arbeitsfront

Sammelabblommen der Textilarbeiter in der Schwabe

Die für gestern im Bezirksarbeitsinspektorat anberaumte Konferenz in Sachen des Abchlusses des Sammelvertrages für die Textilindustrie währte vier Stunden. Die Konferenz war mit Vertretern der Industrie und der Berufsverbände besetzt, erbrachte aber kein Ergebnis. Nicht ein einziger der strittigen Punkte konnte erledigt werden. Wie bekannt, fordern die Arbeiterverbände höhere Lohnsätze für die Herstellung von Waren aus feinen Kunstfasern und Kotonin, die Einverleibung des Delegiertenstatuts und die Festlegung der Kopfzahl der Bedienungsmannschaften. Die Vertreter der Unternehmer lehnten diese Forderungen glattweg ab. Die Sitzung mußte abgebrochen werden. Der Zeitpunkt einer neuen Sitzung wurde nicht vereinbart.

Sitzung der gemischten Kotonkommission

Die Beratungen der gemischten Kommission für die Kotonindustrie werden nun nach einer längeren Unterbrechung wieder aufgenommen. Aufgabe der Kommission ist, die Lohnsätze für die Herstellung von feinen Erzeugnissen festzusetzen, was ihr aber bisher nicht gelungen ist. Um eine Verschleppung der Verhandlungen zu verhindern, werden die Beratungen von jetzt ab unter Vorsitz des Arbeitsinspektors stattfinden.

Mindestgehälter und Urlaube für die Geistesarbeiter

Die Union der Geistesarbeiter führt seit Mai eine Aktion zur Regelung der Arbeits- und Gehaltsverhältnisse der Geistesarbeiter. Die Aktion erstreckt sich nicht

auf alle Betriebe. Jetzt ist die Union bemüht, die Urlaubsfrage im Sinne der bestehenden Gesetze zu regeln, da es in vielen Firmen gang und gäbe ist, eine kürzere Freizeit zu bewilligen, z. B. zwei Wochen anstatt einen Monat. Verhandlungen in Sachen der Höhe eines Mindestgehalts fanden schon mit den Firmen Mart. Widzemer Manufaktur u. a. statt. Der Verband wird demnächst in Verhandlungen mit der Firma J. K. Poznański treten.

Erfolgreicher Sitzstreik

Die 30köpfige Belegschaft der Firma Ferdinando Geldner, Poludniowa 52, trat in den Sitzstreik, da die Firma mit der Auszahlung der Löhne im Rückstande ist. Auf einer Konferenz im Arbeitsinspektorat verpflichtete sich der Firmeninhaber zur sofortigen Auszahlung der Löhne, so daß die Arbeiter heute wieder die Arbeit aufnehmen werden.

Schiedsgericht oder nicht?

Der Konflikt in den Ziegeleien ist auf dem toten Punkt angelangt. Die Forderung der Zieglerstreiker, einen neuen Sammelvertrag abzuschließen, stieß auf geringes Verständnis bei den Unternehmern, die sich wohl bereit erklärten, einen solchen Vertrag zu unterzeichnen, doch unter der Bedingung einer weitgehenden Lohnermäßigung. Daraufhin haben die Verbände der Zieglerstreiker den Vorschlag gemacht, die Angelegenheit schiedsgerichtlich zu erledigen. Die diesbezügliche Entscheidung wird in den nächsten Tagen fallen.

Junge Flieger tödlich verunglückt

Der Sohn des Leiters der Steuerabteilung der Lodzzer Stadtverwaltung Chwałbiński, der Fliegerführer Tadeusz Chwałbiński, 21 Jahre alt, ist bei einem Übungsflug in der Nähe von Warschau ums Leben gekommen. Er war der einzige Sohn des hochgeachteten Abteilungsleiters.

Das Flugzeug, das vom Fliegerleutnant Tadeusz Kozła geführt wurde, stürzte ab und beide jungen Flieger erlitten den Tod.

Die Beerdigung findet am heutigen Mittwoch in Warschau auf dem Militärfriedhof statt.

Der Beschäftigungsstand der Saisonarbeiter.

Bei den Saisonarbeiten, die von der Stadt ausgeführt werden, sind gegenwärtig 3556 Personen beschäftigt. Im vergangenen Jahre wurden im gleichen Zeitraum 3200 Personen beschäftigt.

Preiskontrolle in den Sommerorten.

Da festgestellt wurde, daß die Preise in den Sommerorten der Lodzjer Umgegend ohne Ursache in die Höhe schossen, hat die Behörde eine Preiskontrolle in diesen Orten angeordnet. Die Preiserhöhung erstreckt sich auch auf Dinge, deren Preise amtlich festgesetzt sind.

Diebische Hausierer.

In die Wohnung der Genowefa Sobala, Babianicza 61, kam eine Hausierer und bot Zwirn, Nadeln und ähnliche Sachen an. Bei dieser Gelegenheit stahl die Hausierer einen Bettüberzug und vier Meter Seidenstoff und wollte das Weite suchen. Da der Diebstahl aber bemerkt wurde, konnte die Diebin, die sich als die Eura Szpiro, Ceglana 3 wohnhaft, erwies, festgenommen werden.

Wider Willen einen Menschen getötet

Am 1. Februar 1939 fuhren auf der Landstraße Lodz-Dzorkow vier mit Steinen beladene Wagen. Als letzter fuhr Josef Kurpiński, der den anderen drei Wagen vorfahren wollte. Neben einem der Wagen ging der Fuhrmann Josef Stasiak zu Fuß her. Stasiak wurde von der Wagenkeule des Kurpiński getroffen, kam zu Fall und die Räder des Wagens gingen über ihn hinweg. Stasiak war auf der Stelle tot. Kurpiński hatte sich gestern vor dem Lodzjer Bezirksgericht zu verantworten. Er erhielt 8 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

5 Jahre wegen Mordversuchs.

Auf der Anklagebank des Lodzjer Bezirksgerichts saß gestern der 34jährige Feliks Szczawinski, vorbestraft wegen verschiedener Vergehen und im Stadtteile Widzemy von allen ruhigen Leuten gefürchtet. Am 5. Mai gab Szczawinski auf den Fußgänger Roman Kowalski zwei Revolvergeschosse ab. Kowalski warf sich zu Boden und Szczawinski nahm an, daß sein Anschlag gelungen war und ging weiter. Gestern bekannte er sich dazu, daß er den Kowalski habe töten wollen. Er behauptete, es deswegen getan zu haben, weil Kowalski von ihm Geld zu

Schnaps verlangt und ihn dabei mit einem Messer bedroht habe. Szczawinski wurde zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein Jahr Gefängnis statt Geld zu Schnaps.

Am 25. August vorigen Jahres kehrte der Alexander Wichon in einer Droschke heim. In der Rzgowskistrasse sprang ein Mann in die Droschke, bedrohte ihn mit einem Messer und forderte Geld zu Schnaps. Wichon ließ sich nicht ins Bodshorn jagen, schlug dem Angreifer ins Gesicht, daß dieser vom Trittbrett flog. Wichon erkrankte von dem Vorfall Anzeige, doch konnte der Angreifer lange Zeit nicht ausfindig gemacht werden. Erst einige Monate später wurde er bei einem ähnlichen Versuch, zu Geld zu kommen, festgenommen. Er erwies sich als der 35jährige Jan Kobercki. Der Mann wurde gestern zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

G. Duszkiewicz, Zgierzka 87; J. Hartman, Brzezina 24; W. Kowalska, Plac Wolności 2; A. Bereiman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczancka 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Rapiorowskięgo 41; K. Kempfi, Karolewska 48.

Feuer durch Blitzschlag

Zwei Scheunen niedergebrannt.

Im Dorje Kurowice Rzgondowe, Kreis Lodz, schlug der Blitz in die Scheune des Kazimierz Palucha und setzte das Gebäude in Brand. Von dem Feuer wurde auch die Scheune des Bauern Stanislaw Fronczkowski erfasst. Beide Scheunen wurden gänzlich eingäschert.

Waldbüter totgefahren

Auf der Chaussee zwischen Kosumna und Lask verunglückte der Waldbüter der Schweizerischen Wälder, Waclaw Bankiewicz, 32 Jahre alt, tödlich. Der Mann ging in betrunkenem Zustande quer über die Straße und geriet unter ein Auto. Er war auf der Stelle tot.

Hühnerdieb von Bauern erschlagen

Im Dorje Ramydlow, Kreis Kutno, hielt der Nachtwächter Andrzej Zurawski einen Mann an, der einen Sack mit Hühnern trug, die er dem Bauern Ludwik Macjan gestohlen hatte. Der Dieb, der 37jährige Stanislaw Węzorek aus Kutno, verwehrte dem Wächter einen Messerstich in den Bauch und ergriff die Flucht. Der Wächter blies Alarm, es liefen die Bauern zusammen, die die Verfolgung des Diebes aufgriffen. Als sie ihm im Felde eingeholt hatten, schlugen sie solange mit Knütteln auf ihn, bis er leblos liegen blieb. Węzorek, der einige Rippenbrüche und Armbrüche davontrug, starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Du hilfst dir selbst!

wenn du tren und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles darinn setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wir für dein Blatt, für die Volkszeitung!

Aus dem Reiche

Flugzeugkatastrophe mit tödlichem Ausgang

In Pommerellen in der Nähe von Hohensalza ereignete sich am Montag eine Flugzeugkatastrophe, die zwei Menschenopfer nach sich zog. Das Privatflugzeug DWD 8 des Danziger Aeroklubs stürzte aus noch unergündeten Ursachen ab und ging in Trümmer. Der Pilot, Maximilian Jodroz, und seine Begleiterin Zena Komaleska aus Bromberg erlitten dabei den Tod. Nähere Einzelheiten über die Katastrophe sind noch nicht bekannt.

Raubüberfall auf ein Gymnasium

Auf das Krakauer Gymnasium auf den Namen Kaplinska wurde ein Raubüberfall verübt. Die Banditen terrorisierten und fesselten die anwesende Lehrerin und raubten dann die Schulkasse und suchten das Weite. Die Polizei jagdet nach den Banditen.

Auto in einem Haus gelandet

Ein seltsames Autounglück ereignete sich kürzlich in einer Ortschaft bei Krotoschin in der Wojewodschaft Posen. Ein Personenauto geriet an einer Biegung infolge zu hoher Geschwindigkeit ins Schleudern, überrannte dabei einen Holzzaun und raste in ein dahinterstehendes Haus. Der Aufprall war so heftig, daß die Hauswand einstürzte und das Auto im Innern des Hauses landete. Der Kraftwagenführer wurde bewußtlos ins Krotoschiner Krankenhaus geschafft. Er hatte neben anderen schweren Verletzungen auch einen Beinbruch erlitten. Ein Mitfahrer wurde leicht verletzt.

Aus dem Lastauto ins Schaufenster

Täglich bringt ein Lastauto von Dirschau etwa 25 Notstandsarbeiter zu Ausschachtungsarbeiten nach Raftsaube (Madostowo). Als nun am Sonnabend der Kraftwagen in der abschüssigen Forsterstraße stand, wo sich auf ihm die Arbeiter befanden, versagten plötzlich die Bremsen und der Wagen sauste die Straße herunter. Der Kraftwagenführer riß das Steuer herum, so daß der Wagen in das Schaufenster der Milchhandlung Bonkowski hineinfuhr, das Fenster zertrümmerte und hierbei ein Stück Mauer herausriß. Der Wagen wurde beschädigt, die Arbeiter haben keine schweren Verletzungen erlitten.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Die polnischen Schwimm-Meisterschaften wieder in Bielitz

Am Freitag weilte der Sekretär des Polnischen Schwimmverbandes in Bielitz, um mit der Stadtgemeinde Verhandlungen wegen der Abhaltung der diesjährigen Polnischen Schwimm-Meisterschaften in Bielitz zu führen. Die Stadt Bielitz, als Besitzerin des herrlichen Freibades, bemühte sich anfangs um die Durchführung des Schwimm-Länderkampfes Polen — Italien. Da aber die Abhaltung dieses Länderkampfes in Frage gestellt ist, kam man überein, zum dritten Mal die Polnischen Schwimm-Meisterschaften in Bielitz steigen zu lassen.

Die diesjährigen Schwimm-Meisterschaften finden am 15., 16. und 17. Juli statt und dürften wieder zu einem sportlichen Ereignis ersten Ranges werden.

Gleichfalls im städtischen Freibad in Bielitz werden am 2. Juli die Schlesiern Schwimm-Meisterschaften durchgeführt, die zu einer Meisterschau der besten Schwimmer und Schwimmerinnen Schlesiens werden dürften.

Den Verletzungen erlegen

Wie wir bereits berichtet haben, wurde in Komorowice die 39jährige Ladeninhaberin Marie Meczko überfallen und durch einen Schlag mit einem Gewichte am Kopf schwer verletzt. Wie wir nun erfahren, ist das Opfer des Überfalls am Freitag seinen Verletzungen erlegen. Bei dem stattgefundenen Lokalaugenschein war der verhaftete Johann Masny, trotz des starken Beweismaterials, nicht dazu zu bewegen, ein Geständnis abzulegen.

Überfall

In Biala wurde auf der Zwieckstraße die 58jährige Maria Sz. aus Leszczyn mit einer Halsverletzung bewußtlos aufgefunden. Die polizeilichen Erhebungen haben ergeben, daß die Sz. von einem Unbekannten überfallen wurde, der ihr mit einem stumpfen Gegenstand die Schlagader durchschnitten hat. Die Polizei hat die Erhebungen zur Ermittlung des Täters aufgenommen.

Verkehrsunfälle

Auf der Mickiewicza in Bielitz fuhr der Chauffeur Franz Lorenz mit einem Lastauto auf den Bürgersteig und stieß die Fußgängerin Jtta Rappaport zu Boden. Die Frau erlitt zum Glück nur leichte Hautabschürfungen, so daß sie in häuslicher Pflege belassen werden konnte.

Der 19jährige Johann Majdos aus Jasiennica stürzte auf der Pilsudkistraße in Bielitz so unglücklich von seinem Fahrrad, daß er mit dem Kopfe an einen Randstein stieß und sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn in das Bielitzer Krankenhaus.

Eine Serie von Wohnungseinbrüchen

In die Wohnung des Adv. Dr. L. Sprung in der Sulkowski-Allee in Bielitz sind unbekannte Täter durch ein offenes Fenster eingedrungen und haben hier aus einem Anzug verschiedene wertvolle Gegenstände entwendet.

Aus der Wohnung der Frau Rosalia Knopi in Bielitz, Grazyński-Straße, wurde von einem unbekanntem Täter aus einem Kasten Damengarderobe gestohlen.

Ein Einbruch mittels eines Nachschlüssels wurde von unbekanntem Tätern in die Wohnung des Privatbeamten Eugen Fabiszkiwicz in der Sulkowski-Allee verübt, wobei den Tätern Silbergegenstände im Werte von annähernd 500 Zloty in die Hände fielen.

Die bei dem Zahnarzt Dr. S. Schott beschäftigte Hausgehilfin St. Dziki wurde gegen 2 Uhr früh von einem Geräusch geweckt und als sie sich im Bette aufrichtete, gewahrte sie einen Mann, der ihr mit einer Blendlaterne ins Gesicht leuchtete und ihr schroff befahl, sich ruhig zu verhalten. Er warf ihr dann ein Kopfkissen über den Kopf, worauf er dann durch ein offenes Fenster das Weite suchte.

In allen obigen Fällen hat die Polizei die Verfolgung der Täter aufgenommen.

Einbruch in ein Fabriklager.

In das Lager der Firma E. Wolf in Bielitz, Walewastraße, drangen unbekannte Täter und entwendeten hier größere Mengen von Garnen. Die Polizei hat die Ermittlungen nach den Einbrechern aufgenommen.

Fahrraddiebstähle.

Aus einem Hof eines Hauses auf der 3. Maja wurde zum Schaden des Alois Binnel ein Herrenfahrrad Marke „Mars“ Nr. 456 215 gestohlen. — Dem Bruno Bathelt aus Stare-Bielitz wurde ein Fahrrad, ebenfalls Marke „Mars“, gestohlen. Ein drittes Fahrrad wurde dem Schneiderlehrling L. Kandel aus Kamienica gestohlen. Die Polizei warnt vor Ankauf dieser Räder.

Selbstmordversuch

Der arbeitslose 42jährige Alois K. wurde in Bielitz auf der Gorzkastraße mit schweren Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Da K. schon des öfteren infolge Geldmangels Brennspritus getrunken hat, glaubt man, daß er sich auch diesmal durch den Genuß von Brennspritus vergiftet hat. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn in das Bielitzer Krankenhaus.

Oberschlesien

Durch Erdgase in den Tod

Schreckliches Unglück beim Brunnengraben.

Am Sonnabend wurde die Feuerwehr der Bismarckhütte nach Chorzow-Klimsawiese gerufen, wo sich im Anwesen des Wilhelm Faska ein folgenschwerer Unfall ereignet hatte. Wilhelm Faska und sein Nachbar Franz Malcherek aus Chorzow waren schon seit mehreren Tagen an einem Brunnenbau beschäftigt. Am Sonnabend waren sie bereits 18 Meter tief gekommen, mußten dann aber wegen des plötzlich auftretenden Gewitters die Arbeit unterbrechen. Als es wieder schön wurde, stiegen sie abermals in die Tiefe, um weiter zu schachten. Zuerst ließ sich Malcherek herab. Er befand sich etwa in einer Tiefe von acht Metern, als er plötzlich einen Schwindelanfall erlitt und auf den Schachtboden stürzte. Saska wollte seinem Arbeitskameraden zu Hilfe kommen und ging nach unten, nachdem er vorher den vorbeikommenden Kasimir Maslinski um Hilfeleistung gebeten hatte. Doch auch Saska wurde von den giftigen Brunnengasen, die schon vorher Malcherek betäubt hatten, überrascht und verlor das Bewußtsein. Maslinski rief darauf mehrere Nachbarn herbei, die schließlich, als auch Maslinski beim Hinabsteigen in den Brunnen das Los der beiden Brunnenbauer teilte, die Feuerwehr benachrichtigten. Nach langwierigen Bemühungen gelang es, die drei an der Oberfläche zu schaffen. Alle waren sie ohne Bewußtsein. Nur Saska und Maslinski konnten ins Leben zurückgerufen werden, bei Malcherek blieben die Ver-

lebungsversuche erfolglos. Der Vorfall hat in Klimsawiese großes Aufsehen hervorgerufen.

Opfer giftiger Erdgase

Wieder hat der wilde Kohlenbau ein junges Menschenleben vernichtet. In den Nachmittagsstunden des Sonnabends hatte in Krassow (Kreis Pleß) der dreizehnjährige Johann Dziubon die Schule geschwänzt, um sich ohne Wissen der Eltern auf das Notschachtgelände in der Umgebung zu begeben und nach Kohle zu graben; der Knabe hatte sich seit längerer Zeit schon durch Schürfen und Verlaufen von Notschachtkohle ein Taschengeld zu verschaffen gewußt. Am Sonnabend aber mußte Johann diese Tätigkeit mit seinem jungen Leben bezahlen. Er war in einem sieben Meter tiefen Schürfloch von giftigen Erdgasen überrascht und betäubt worden. Vorübergehende Arbeiter zogen dann den Leblosen aus dem Loch, doch vermochten sie ihn leider nicht ins Leben zurückzurufen.

Das Oberbergamt in Kattowitz teilt mit: Während einiger Ausbesserungsarbeiten an den Röstlösen der Eisenerzgrube in Dzbow, Kreis Czenstochau, wurden die Schlosser Franz Brondel und Josef Pieczkowiez von giftigen Gasen überrascht. Sie starben, ehe ein Arzt zur Stelle war.

Durch eine Bogenlampe verunglückt

Einen eigenartigen Unfall zeigte der Bahnbeamte Paul Bomba von der Gleiwitzer Straße in Kattowitz bei der Polizei an. Nach der Anzeige hatte die Ehefrau des Beamten im Garten am Hause gearbeitet, als plötzlich aus sechs Metern Höhe die Bogenlampe herabfiel, die über dem Garten hing. Die schwere Lampe traf die Frau auf den Kopf, wobei sie einen Schädelbruch erlitt. In bedenklichem Zustand wurde Frau Bomba ins Krankenhaus gebracht. Wie sich bei der Untersuchung zeigte, war der Halte Draht an der Lampe vollständig durchgerostet.

In die Rawa gesprungen

In der Nacht zum Sonntag kam es am Ring in Kattowitz zu einer Messerstecherei, die zum Glück keine gefährlichen Formen annahm. Als die Streitenden beim Anblick der Polizei die Flucht ergriffen, sprang einer von ihnen bei der Flucht über die Schloßstraße kurzerhand in die Rawa. Er wurde jedoch „herausgefischt“. Er handelte sich dabei um den Stefan Banaszkiwicz aus Warschau; das Messer hatte er in die Rawa geworfen, damit ihm keine Schuld nachgewiesen werden sollte.

Taschendiebe im Zirkus.

Im Zirkus „Krone“, der augenblicklich in Kattowitz gastiert, wurde der 45jährige Anton Kapios aus Czenstochau festgenommen, als er einem Zirkusbesucher die Taschen „revidierte“.

Mit der Autotage verschwunden.

Der Kraftbroschlenbesitzer Georg Schwarz aus Kattowitz teilte der Polizei mit, daß sein Kraftwagenführer Ewald Rilka seit dem 15. Juni mit dem fast neuen Kraftwagen Nr. T 75 396 im Werte von 13 500 Zloty verschwunden ist. Die Polizei soll sich nun bemühen, den Aufenthalt des Kraftwagens zu ermitteln.

Lastauto von Straßenbahn gerammt

18 Zuschauer des Wettspiels Warta — Auch in Zalenz verunglückt.

Ein schlimmes Erlebnis hatten 18 junge Leute aus Czehowitz bei Zalenz, die mit einem Lastkraftwagen von Chorzow gekommen waren, um sich das Wettspiel zwischen Warta und Auch auf der Auch-Kampfbahn anzusehen. Erst nach 20 Uhr traten die Czehowitzer Schlachtenbummler die Heimfahrt mit dem Lastwagen an. Auf der Wojciechowski-Straße in Zalenz hatte jedoch der Wagen einen Unfall. Der Lenker des Lastwagens hatte mit großer Geschwindigkeit eine gleichfalls in Richtung Kattowitz fahrende Straßenbahn überholt, bog dann aber zu früh wieder nach links, so daß die Straßenbahn den Wagen ramnte. Der Wagen stürzte um, und die achtzehn Schlachtenbummler fielen auf Straßenpflaster. Zum Glück kamen fast alle mit dem Schrecken davon. Nur zwei von ihnen hatten Verletzungen davongetragen und mußten verbunden werden. Lastwagen und Straßenbahn wurden stark beschädigt.

Schlägerei und Verkehrsunfall in Zalenz

Am Sonnabendnachmittag wurde auf der Wojciechowski-Straße in Zalenz der Heinrich Scheliga von drei Personen überfallen und schwer verprügelt. Er erlitt eine Verletzung des Auges und der Unterlippe. Deshalb Scheliga überfallen wurde, konnte nicht ermittelt werden. Er gelang der Polizei, die Täter festzunehmen. — Auf derselben Straße wurde der Martin Brylka, als er auf dem Rade fuhr, von einem Lastauto angefahren und auf den Bürgersteig geschleudert. Brylka erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.